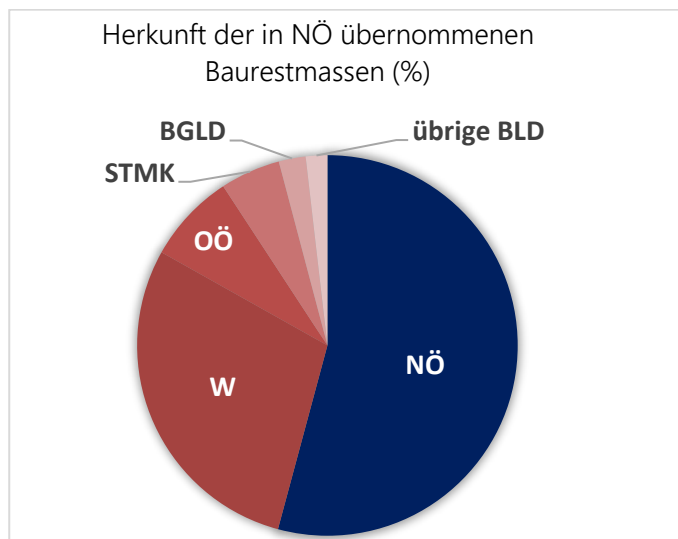
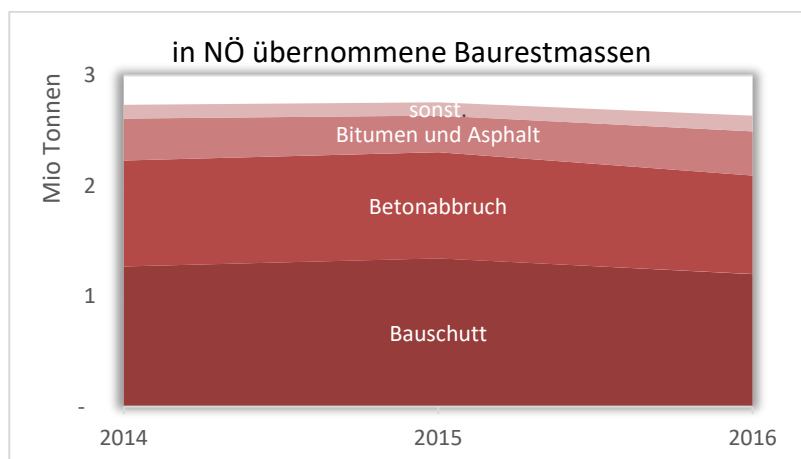


## Baurestmassen

Mehr als 70 % des Gesamtabfallaufkommens in Österreich stammen aus dem Bauwesen. Dazu zählen Aushubmaterialien mit 55 % sowie Bau- und Abbruchabfälle (Baurestmassen) mit 17 %<sup>34</sup>. Baurestmassen sind Materialien, die bei Bau-, Umbau- und Abbruchtätigkeiten anfallen. In Niederösterreich gelangen jährlich rund 6,9 Mio. t Aushubmaterialien und rund 2,7 Mio. t Baurestmassen in die Abfallwirtschaft<sup>35</sup>. Fast die Hälfte dieser Abfälle stammen aus den umliegenden Bundesländern, vorwiegend aus Wien. In Niederösterreich selbst entstehen jährlich rund 1,5 Mio. t Baurestmassen. Das entspricht in etwa einer Tonne pro Einwohner.



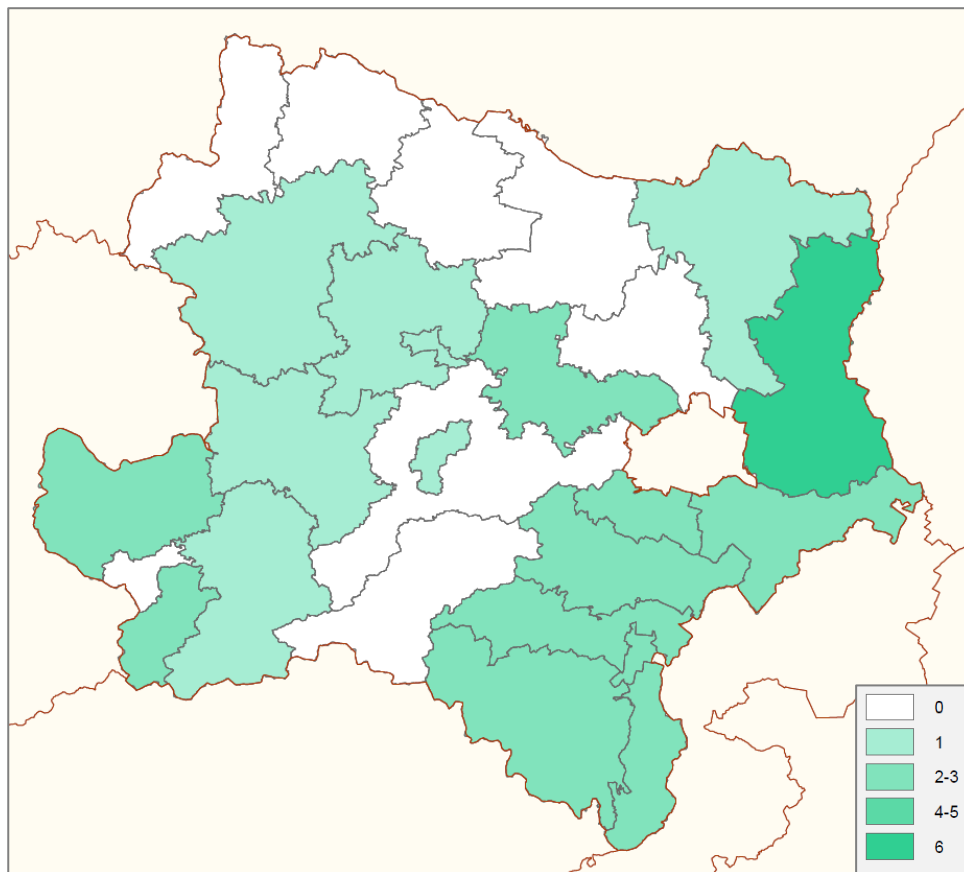
Die von Abfallsammlern und -behandlern in Niederösterreich übernommenen Baurestmassen setzen sich zu größten Teilen aus Bauschutt (47 %) und Betonabbruch (35 %) und zu geringeren Teilen aus Bitumen und Asphalt (35 %), Straßenaufbruch (1 %) und Gips bzw. Gipskarton (< 1%) zusammen.



Mit Datenstand von Juli 2017 bestehen in Niederösterreich 105 Anlagen zur Aufbereitung von Baurestmassen, als Senke fungieren 34 Baurestmassendeponien<sup>34</sup>. Die größte Dichte an Baurestmassendeponien findet sich im Osten Niederösterreichs. In den nördlichen Bezirken des Waldviertels sowie teilweise des Weinviertels sowie im Raum Niederösterreich-Mitte bestehen Bezirke ohne Baurestmassendeponien.

<sup>34</sup> BMNT, 2018: Die Bestandsaufnahme der Abfallwirtschaft in Österreich, Statusbericht 2018. Wien.

<sup>35</sup> Bilanzauswertungen wpa 2017, Mittelwert der Jahre 2014-2016



Anzahl an Baurestmassendeponien in NÖ Bezirken (RU3, 2018)

Auswertung der Abfallbilanzdaten (Berichtsjahre 2014 – 2016) zeigen, dass in Niederösterreich jährlich rund 1,3 Mio t Baurestmassen deponiert werden. Das entspricht einem Anteil von rund 48 % der in Niederösterreich gesammelten Baurestmassen. Demnach wird mehr als die Hälfte recycelt.

Basierend auf den gemeldeten Abfallbilanzdaten lassen sich deponierte Massen und Restkapazitäten gegenüberstellen. Demnach würde die aktuelle Deponiekapazität in Niederösterreich theoretisch noch rund 7 Jahre ausreichen um die jährlich zur Deponierung anfallenden Baurestmassen aufnehmen zu können. Im Hinblick auf Bodenaushub würden die Restkapazitäten noch 12 Jahre bei gleichbleibendem Aufkommen genügen. Ein Kapazitätsengpass ist demnach nicht abzuleiten.

Angaben zu niederösterreichischen Bodenaushub- (BAH) und Baurestmassendeponien (BRM).  
(Auswertung von Abfallbilanzdaten 2014-2016, UBA)

|     | Restkapazität<br>(Mio m <sup>3</sup> ) | Jährlich depo-<br>nierte Masse<br>(t/a) | Umrechnungsfaktor<br>(t/m <sup>3</sup> ) | Jahre bis zur<br>theoretischen<br>Verfüllung |
|-----|--|---|--|--|
| BAH | 38,5                                   | 6,2                                     | 2  | 12   |
| BRM | 6,7                                    | 1,3                                     | 1,5                                      | 7  |

Die Sammlung und Behandlung von Baurestmassen fällt grundsätzlich nicht in den Zuständigkeitsbereich des NÖ AWG, bildet aber auf den Wertstoffzentren (jedenfalls für Kleinmengen) einen Teil des kommunalen Dienstleistungsangebots. An die Sammeleinrichtungen der Gemeinden und Gemeindeverbände werden jährlich rund 46.000 t Bauschutt übergeben.

Mit Oktober 2016 ist die Novelle der Recycling-Baustoffverordnung in Kraft getreten. Diese soll die Vorbereitung zur Wiederverwendung und das Recycling von Bau- und Abbruchabfällen fördern und dabei eine hohe Qualität der hergestellten Recycling-Baustoffe sicherstellen. Was aufgrund dieser Verordnung und weiterer geltenden Regelungen beim Abbruch von Gebäuden zu berücksichtigen ist, wird im [„Leitfaden – Umgang mit Baurestmassen und Recycling-Baustoffen“](#) des Landes NÖ für BürgerInnen und Gemeinden übersichtlich erläutert. Darin wird unter anderem über Vorgaben der Recycling Baustoffverordnung wie dem Rückbaukonzept und der Schad- und Störstofferkundung praxistauglich informiert.

Ziel ist es, den Einsatz von Recyclingbaustoffen in der niederösterreichischen Bauwirtschaft zu forcieren um natürliche Rohstoffquellen zu schonen und möglichst wenig Deponievolumen zu verbrauchen. Hierfür ist eine österreichweite Evaluierung der erzeugten Recycling-Baustoffe (insbesondere U-A) sowie eine Erhebung zur Auswirkung der Recycling-Baustoffverordnung auf die jährlich deponierten Abfallmengen erforderlich.

